© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

néische Phrase „culmo stricto" einer Pflanze unterstellen konnte, von der Scheuchzer sagt: „calami tripedales, quandoque etiam altiores, tenues, molles, debiles et versus terram plerumque inflexi." Während das letztere Wort an den verschwundenen *J. inflexus Linn.* erinnert, ist mir eingefallen, ob nicht das obige culmo stricto aus einem Druckfehler statt „striato" entstanden sey; es wäre wenigstens bei *J. conglomeratus* viel passender, und wirklich unterscheidend. Ich war daher sehr überrascht, in *Mönch Meth.* p. 239 in der Diagnose von *J. conglomeratus* „culmo striato" zu finden; ein Kennzeichen, wodurch diese Art augenblicklich von *J. effusus* zu unterscheiden ist.

Möchten doch die Botaniker in ihren Gegenden über die hier genannten *Juncus* nähere Untersuchungen anstellen; gewiſs würde ihre Wiſsbegierde befriedigt werden. Dr. Hoppe.

II. Recensionen.

Reisen in den Gebirgsstock zwischen Glarus und Graubünden in den Jahren 1819, 1820 und 1822. Von Joh. Hegetschweiler, M. D., M. m. g. G. Mit einem botanischen Anhang und mehreren lithographirten Zeichnungen. Zürich bei Orell, Füſsli u. Compagnie 1825. (8. 192 S. 2 fl. 12 kr.)

Wir können die eigentliche Beschreibung dieser Reisen, so interessant sie in mancher Beziehung sind, um so mehr ganz kurz berühren, als das dem Zwecke dieser Blätter gemäſs hieher Gehörige meistens abgesondert abgehandelt ist. Auſser der geographischen Beschreibung finden sich Notizen über

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0080-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Höhe der bedeutendern Punkte, kurze Untersuchungen über den Einflufs der Gebirgsluft auf die Respiration, Bemerkungen über das Wachsen und Abnehmen der Gletscher, welche kein bestimmtes Resultat geben, Untersuchungen über den Ertrag der Alpen, über die Schneelinie und endlich über die Vegetation dieser Gebirge. Bei der Schneelinie sind drei Punkte zu unterscheiden, nämlich die eigentliche Schneelinie, die Linie des geschützten Schnee's und die Gletscherlinie. Im Kanton Glarus ist kein Berg, welcher 8000 Schuhe erreicht, und auf dieser Höhe nicht mit zusammenhängendem Eis und Schnee bedeckt wäre, dagegen findet sich die Linie des geschützten Schnee's und des Gletscher-Eises bis gegen 7000′ herab. Die Rothtanne steigt höchstens bis zur Höhe von 5000′, höchst selten einige hundert Schuhe weiter, an einigen Orten nur bis 4000; daher Wahlenbergs Angabe von 5500′ wenigstens für den Kanton Glarus zu hoch seye. Die Birke (Betula viridis) kommt nirgends über 6000′ vor, meistens hört sie mit 5800′ ganz auf.

Nach einem kurzen Verzeichnifse der nicht ganz gewöhnlichen Alpenpflanzen folgt ein: Vorläufiger Versuch von theilweisen Monographien der schweizerischen Arten von einigen Pflanzengattungen. Der Verf. spricht sich zuerst eifrig gegen die Zersplitterungen in viele Arten aus, und bemerkt ganz richtig, dafs man, wenn das Trennen in gleichem Grade fortgehe, und dadurch das menschliche Gedächtnifs und die Fassungskraft überlade, bald nicht mehr

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0081-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach Botanikern, sondern blos nach Bryologen, Mycologen, Lichenologen oder gar nach Salicisten, Aconitisten, Solanisten, Caricisten u. s. f. fragen werde. Die specielle Botanik werde zum chinesischen Alphabet, dessen Erlernung ein ganzes Menschenleben fordert, und die alten Knaben scheiden von der Welt, ehe sie im Buche der Natur botanisch lesen gelernt haben. Darum, setzt Referent hinzu, gleichen diejenigen, welche, wenn sie eine Form finden, auf welche die künstliche Diagnose nicht paſst, sogleich eine neue Art aufstellen, jenem Kinde, welches, die Thiere blos aus dem Bilderbuch kennend, beim ersten Erblicken eines Dachshundes ausrief: ey sieh Mutter, ein Krokodill!

Man müsse zuerst den Begriff einer Art festsetzen, welcher dem Verfasser der ist: eine botanische Species ist eine Reihe von Pflanzen, die durch Saamen auseinander hervorgegangen sind, oder hervorgehen können. Dieser Begriff ist nun zwar nicht neu, aber es ist ein Wort zu seiner Zeit, an das Festhalten dieses Begriffs mit Ernst zu erinnern. Es bedürfe also, um eine Art kennen zu lernen, und eine deutliche Vorstellung von der Biegsamkeit der Formen einer Art zu erhalten, einer mehrjährigen Produktion durch Saamen unter so verschiedenartigen Umständen als möglich. Erst annähernd an diese Methode ist die Beobachtung aller Varietäten einer Pflanze an den verschiedensten Standorten und das Aufsuchen aller Uebergänge.

Wie wenig in neuern Zeiten ein solcher genetischer Begriff von Species angewendet worden, zeige

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0082-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein Blick in die neuern Compendien und auf die Verworrenheit der Arten, z. B. von *Saxifraga muscoides* und *caespitosa*, von *Hieracium Auricula*, *collinum*, *dubium*, *florentinum*, *piloselloides* u. s. f. Der Verf. weist nun selbst nach, dafs *Cerastium vulgatum*, *semidecandrum* und *apetalum* nur Varietäten sind. Noch viel bedeutender seyen die Abweichungen vom Urtypus bei Pflanzen, welche sich weniger durch Saamen, als auf andere Art fortzupflanzen, vermehren, z. B. bei *Salix*, *Rubus*, *Rosa*, *Aconitum*. Der Verf. führt nun die Gründe, warum besonders *Aconitum* so leicht abweichende Formen zeige, aus den Beobachtungen in der Natur sowohl, als aus Kultur - Versuchen weiter aus. Seine Resultate sind hauptsächlich folgende: Die *Aconiten* sind constant tuberose Pflanzen, die Bildung der Knollen schwächt die Produktion des Saamens, daher die *Aconiten* in dem Grade leichter aus Saamen zu ziehen sind, in dem ihre Wurzel fibroser wird, z. B. die *Lycoctona* leichter, als die *Napelloiden* und *Cammaroiden* und umgekehrt. Dasselbe Verhältnifs finde bei den *Orchiden* statt, und beinahe wie diese seyen die *Napelloiden* und *Cammaroiden* im Naturzustand fast einzig auf die Fortpflanzung durch tubera beschränkt. Unter sehr wenig veränderten Umständen finde sich eine ungemein grofse Anzahl von Physiognomien, und mit den von Reichenbach angenommenen 30 Arten und 14 Abarten der Schweiz seyen noch lange nicht alle verschiedenen Formen erschöpft. Auf der andern Seite ist es aber auch eben die Fortpflanzung

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0083-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch tubera, welche die scheinbare Constanz der zahlreichen Formen erhält; sie fallen nämlich in die Nähe der Mutterpflanze, und bleiben unter denselben äufseren Verhältnifsen dieser gleich, während die Saamen anderer Pflanzen weite Reisen machen. Geschieht dieses mit einem tuber, so entsteht sehr leicht eine neue Abart, welche bald wieder durch tubera festgehalten wird. — Will man die *Aconiten* durch Saamen auf ihre Urform zurückführen, so kann dieses dadurch geschehen, dafs man die Bildung der tubera unter der Erde beschränkt, und die zu zahlreichen Blüthen vor dem Aufbrechen entfernt. — Sehr einflufsreich auf die Bildung verschiedener Formen ist die verschiedene Höhe ihres Standortes, welcher namentlich bei den *Napelloiden* von 1500 — 7000′ über dem Meere wechselt. In der Höhe trifft man die dichtstehenden starkblauen Blumen mit kurzen Stengeln, und fein geschlitzte Blätter; in den Alpweiden und feuchten Waldgründen die dickstengeligen, gestreckten, ästigen Formen mit laxer unten ästiger Rispe, und langen weniger fein geschlitzten Blättern; in den tiefen schattigen und feuchten Gegenden endlich die auseinander gestellten Blumen, die schwächer colorirt sind, breitere Blätter und verhältnifsmäfsig schwächere Stengel. —

Mit Anwendung dieser und anderer Grundsätze und Erfahrungen glaubt sich der Verf. berechtiget, alle in der Schweiz einheimische *Aconiten* auf vier Hauptarten zurückzuführen, nämlich auf *Anthora*, *Lycoctonum*, *Napellus* und *Cammarum*. Unter diese

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0084-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind dann die verschiedenen Formen als Gruppen oder Sippschaften zu ordnen. Solche haben zwar nach allen Richtungen hin Verwandtschaften und Uebergänge, allein dennoch ist ihnen etwas beigegeben, was sie dieser oder jener Gruppe auf den ersten Blick zugesellt, und dieses ist der Charakter, welchen die Sippenbeschreibung enthalten muſs.

Das Ausführlichere der Versuche mit den *Aconiten*, so wie die Resultate der Anwendung des genetischen Begriffes der Art auf mehrere andere, in neuern Zeiten zersplitterte Genera, z. B. auf Schleichers 150 Arten von *Salix*, verspricht der Verf. in einem Appendix zu seiner Schweizer Flora mitzutheilen. Wir sind auf diese Arbeit sehr begierig.

In Ausführung dieser Ansichten des Verf. sind wir etwas weitläufiger gewesen, als wir bei Schriften zu seyn pflegen, welche so leicht in alle Hände gelangen können, indem wir dadurch andre Botaniker zu ähnlichen Versuchen auffordern zu dürfen glauben. Möchten namentlich die Vorsteher von botanischen Gärten nur einen Theil ihres grossen Raums solchen Versuchen widmen, welche bald bedeutendere Resultate geben, und die Wissenschaft weiter fördern werden, als die Einführung von ein paar hundert neuen Arten in den Garten. Wenn in mehreren Gattungen verschiedene Reduktionen geschehen sind, so werden sich zum Vortheile der Wissenschaft die Ansichten der Botaniker bald dahin vereinigen, daſs man jede neu aufgestellte Art mit Zweifel betrachtet, und daſs die allzeit fertigen Species-Fabrikanten, statt sich mit ihrem leichtsin-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0085-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nigen Beginnen Ruhm zu erwerben, den Verdacht eines absichtlichen botanischen Falsums auf sich laden.

Der Verf. behandelt nun endlich nach seinen Grundsätzen mehr oder minder vollständig die in der Schweiz einheimischen Arten von *Aretia*, *Phyteuma*, *Cerastium*, *Potentilla*, *Verbascum*, *Aconitum*, *Saxifraga*, *Apargia*, *Hieracium*, welche Abhandlung als Bruchstücke von Monographien betrachtet werden kann. Wir übergehen hier alles Einzelne, welches die Liebhaber dieser Arten im Buche selbst nachlesen können. Eine angenehme Zugabe sind: Ein Carte vom Tödigebirge, ein paar Ansichten der Alpen und 7 Tafeln mit einigen Pflanzen oder Pflanzentheilen in einfachen, aber deutlichen Umrissen.

2. *Allgemeine deutsche Garten-Zeitung. Herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf.* I. II. III. Jahrgang von 1823, 1824, 1825. Druck und Verlag bei Friedrich Pustet in Passau. gr. 4. Preis für den halben Jahrgang 1 fl. 12 kr., unter eigenem Couverte 1 fl. 22 kr. R. W.

Die Tendenz der obengenannten Gesellschaft und der von ihr seit drei Jahren herausgegebenen Zeitung betrifft zwar, wie sie sich schon in ihrem Titel selbst ausspricht, hauptsächlich den Gartenbau; da nun aber die Kultur der Gärten ein Geschäft und eine Kunde ist, welche mit der Anpflanzung und Pflegung verschiedener seltener, schöner und nützlicher Produkte der Pflanzenwelt sich vorzüglich befasset, da es ausgemacht ist, dafs ein rationeller Gartenbau, dafs das Gelingen der Kultur

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0086-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von verschiedenen schönen und nützlichen Kräutern, Gesträuchen und Bäumen, auf eine nähere und gründliche Kenntnifs derselben und ihrer Natur sich gründe, sohin Kenntnifse in der theoretischen Botanik und Pflanzen-Physiologie bedürfe, da es ferner unläugbar ist, dafs Garten-Kultur zur Aufsuchung, Entdeckung, Bekanntwerdung und Verbreitung verschiedener interessanter, schöner und nützlicher Pflanzen beiträgt, sohin auch auf die Beförderung unserer amabilis scientia einwirkt, und sogar schon öfter der Impuls zu ihrem Studium und zu wichtigen und kostbaren Unterstützungen hiebei war; so glaubt Referent, dafs die genannte Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf und die durch sie erscheinende Zeitung gleich den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den königl. preufsischen Staaten (man sehe der Flora od. bot. Zeit. v. J. 1824 Nr. 11. S. 170), ebenfalls eine Erwähnung in gegenwärtiger Flora od. bot. Zeit. verdiene, was sich auch wirklich dadurch beurkunden dürfte, dafs die Garten-Zeitung Aufsätze und Bekanntmachungen enthält, die offenbar zur Verbreitung mehr wissenschaftlich botanischer Kenntnisse unter dem gartenbauenden Publikum, unter Blumisten und Pomologen, auch zu der Vermehrung und Verbreitung neuentdeckter schöner und nützlicher Gewächse, und ihres Gebrauches beiträgt, und da das anerkannte gemeinnützige Wirken des Gartenbau-Vereins zu Frauendorf, und seiner literarischen Mittheilungen mittels der erscheinenden Garten-Zeitung durch den fortwährenden zahlrei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0087-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chen Beitritt von Mitgliedern, durch die in ganz Deutschland und Kroazien, Ungarn, Böhmen, Gallizien, Siebenbürgen und Rufsland etc. verbreiteten Verbindungen, so wie auch durch die bereits erfolgte fünfmalige Auflage der zwei ersten Jahrgänge dieser Garten-Zeitung sich bewähret. Die Menge der hierin enthaltenen Aufsätze und Nachrichten, ihr verschiedenartiger Inhalt, der bei manchen die Botanik nur entfernt berührt, so wie der Raum und die Einrichtung der gegenwärtigen Blätter gestatten es nicht, eine vollständige Inhaltsanzeige und Bemerkungen über die eingerückten Aufsätze zu liefern; Referent beschränkt sich daher blos darauf, eine kurze Notiz von dem Entstehen, von dem Zwecke und Wirken des Gartenbau-Vereines zu Frauendorf, und von der Einrichtung und dem Inhalte der erscheinenden Zeitung im allgemeinen als Beitrag zur botanischen Literatur zu liefern.

Frauendorf, ein Dorf, liegt im Unterdonaukreise des Königreichs Bayern, im Landgerichte Vilshofen. Daselbst hat eine Gesellschaft patriotischer, deutscher Männer, an deren Spitze als ihre erhabenste Protektorin Ihre Majestät die Königin von Bayern steht, einen Verein praktischer Gartenfreunde gestiftet, dessen Zweck darin besteht: allgemeinen Sinn zur Verschönerung des deutschen Bodens durch den Gartenbau zu wecken, und hiezu sowohl literarisch thätig einzuwirken, als auch das tauglichste Vegetabilien-Materiale praktisch zu erproben, und in die Hände des gartenbauenden Publikums zu liefern, um hiedurch aus dem Schoose der Erde neue

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0088-8

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Quellen des Wohlstandes für die Menschen zu eröffnen. Zum Behufe der Erreichung dieses rühmlichen und menschenfreundlichen Zweckes hat die Gesellschaft auf den Landgütern ihres Vorstandes und Redakteurs der Garten-Zeitung, nämlich des königl. bayer. Hrn. Hall-Oberbeamten J. E. Fürst, in Frauendorf seit mehreren Jahren einen sehr grossen Vorrath von Garten-Gewächsen aller Art vorbereitet, und so die praktische Werkstätte ihrer Wirksamkeit daselbst aufgeschlagen, von wo aus sie durch die allgemeine deutsche Garten-Zeitung ihre Erfahrungen in Erziehung, Vermehrung und Veredlung neuentdeckter, noch wenig verbreiteter, sowohl schöner, als auch nützlicher Pflanzenarten u. s. w. mittheilt. Als Mitglied dieser Gartenbau-Gesellschaft kann nach den, dem ersten Jahrgange dieser Garten-Zeitung vorgedruckten Statuten Jedermann eintreten. Man meldet sein diesfälliges Verlangen blos dem Vorstande, Hrn. Hall-Oberbeamten Fürst, und legt der frankirten Zuschrift 3 Gulden Aufnahms-Gebühr bei, wofür man ein Diplom und die beliebigen Garten-Vegetabilien um die Hälfte des im Kataloge angesetzten Preises erhält. Später oder jährlich haben die Mitglieder nichts weiter mehr zu bezahlen.

Diese allgemeine deutsche Garten-Zeitung, wovon in jeder Woche des Jahrs ein Bogen mit deutschen Lettern auf sauberm Druckpapier erscheint, enthält gröfsere und kleinere Abhandlungen und Aufsätze über die Kultur der Ziergewächse, über Pomologie, Küchenkräuter, Gemüsepflanzen, vegetabi-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0089-7

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lische Surrogate, Nachrichten von neuen oder seltenen Pflanzen und deren Kultur, von neuen Kultursversuchen und deren Resultaten, von der Einrichtung und dem Inhalte bestehender Gärten, von dem Zustande der Gartenkultur in verschiedenen Ländern, Beiträge zur Geschichte der Gartenbaukunst, Anzeigen von neuen, den Gartenbau, die Pomologie, die Blumistik und selbst auch von, die reine Botanik betreffenden Schriften, Bekanntmachungen von Kauf- und Tausch-Anbietungen vorräthiger Saamen, Pflanzen und Obstbäume u. s. w. In dem unten am Ende jeder Seite beigefügten Feuilleton werden Nachrichten aus Frauendorf über Angelegenheiten des dortigen Gartenbau-Vereines und über die praktischen Fortschritte desselben mitgetheilt, und er steht auch Mitgliedern zur Bekanntmachung kurzer Ergebnisse und Versuche, zu Anfragen u. dgl. offen. Die letzte Seite von jedem Bogen des Jahrganges 1825 enthält einen Garten-Kalender, oder eine Uebersicht der wesentlichsten Gartenarbeiten in jeder Woche des Jahres.

III. Bemerkungen.

Willdenow macht bei *Carex rigida Good.* die Bemerkung, dafs die von Goodenough, Smith und Schkuhr citirte Michelische Abbildung Tab. 32. fig. 4. nicht zu dieser Pflanze gehöre. Aber es ist noch weiters beizufügen, dafs auch das von jenen Schriftstellern dazugesetzte Synonymum: „*Cyperoides* germanicum — — — *inter Rottembergam et Salisburgum*" nicht zu jener Figur gehöre, welches daher kommt, dafs sich beim ersten Abschreiben das Blatt S. 61 auf S. 63 zurückgeschlagen hat.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03543-0090-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Recensionen 70-80